

HANDICAP – Das Magazin für Lebensqualität

Duvenstedt / Wohldorf-Ohlstedt

Ausgabe 3 / 2014

Auflage 28.000 Exemplare



Mobil & Aktiv / Auszeiten

56



Der Neue Kupferhof als Kurzzeitzu Hause für Kinder mit Handicap:

Wo auch Eltern mal aufatmen können

Fotos: HFK

Wer am Kupferredder spazieren geht und das herrschaftliche Gebäude mit Wintergarten und Terrasse inmitten eines weitläufigen Gartens sieht, kommt unwillkürlich ins Schwärmen. Natur pur, Ruhe und vielleicht auch das Wissen, dass die Hamburger City mit allen ihren Sehenswürdigkeiten und Zerstreuungen nicht weit entfernt ist, machen aus dem Neuen Kupferhof einen geradezu idealen Platz für alle, die mal dringend ein paar Tage ausspannen möchten. Das Haus hat im Mai 2013 seine Türen für Familien mit schwerst- und mehrfachbehinderten Kindern und Jugendlichen aus der gesamten Bundesrepublik geöffnet. Mit seinem Angebot dürfte es hierzulande bisher wohl einzigartig sein.

Im Norden Hamburgs liegt am Rande des Naturschutzgebiets Wohldorfer Wald der Neue Kupferhof. Er bietet bis zu 13 Kindern mit schwersten Behinderungen und ihren Familien ein Kurzzeitzu Hause. Fachkräfte kümmern sich rund um die Uhr um die Gastkinder. So kommen auch Eltern und Geschwisterkinder zur oft jahrelang entbehrten Erholung und Gemeinsamkeit.

Fachkräfte nehmen die Gastkinder ganz in ihre Obhut

In aller Kürze gesagt, können Familien im Neuen Kupferhof mit ihrem behinderten Kind, das hier Gastkind heißt, gemeinsam Urlaub machen und neue Kraft schöpfen. Das Besondere: Auf der Pflegestation kümmert sich ein Team aus Kinderkrankenschwestern, Heilerziehungspflegerinnen und Sozialpädagogen während des gesamten Aufenthalts um die ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen. Ein Eltern-Kind-Kontakt ist natürlich jederzeit möglich.

Der Pflegestützpunkt ist auch nachts besetzt. Väter und Mütter müssen deshalb nicht noch zur Schlafenszeit mit einem Ohr bei ihrem Kind sein. Eine Wohltat für die vielen Eltern, die zu Hause seit Jahren kaum eine Nacht durchschlafen können. Der Neue Kupferhof ist auf mehrere Therapieformen eingestellt. So gibt es beispielsweise einen Snoezelenraum, der mit seiner Kombination aus Wärme, leisen Klängen, Melodien und Lichteffekten vor allem Kindern gut tut, die zu Krämpfen neigen. Für Therapien, die über das eigene Programm hinausgehen, arbeitet das Haus mit einer nahegelegenen Physiotherapie-Praxis zusammen.

Durch die verlässliche Betreuung ihrer Kinder gewinnen die Eltern großen Freiraum für eigene Vorhaben – sei es für sich allein oder gemeinsam mit

den Geschwisterkindern, die gerne mitkommen dürfen. Auch alleinerziehende oder allein verreisende Mütter und Väter sind natürlich mit ihren Kindern willkommen. Einzig Kinder, die auf Dauerbeatmung angewiesen sind, können derzeit nicht aufgenommen werden, da es noch an entsprechender Ausstattung fehlt.

Finanzierung über die Eingliederungshilfe

Bis zu 13 Gastkinder finden im Neuen Kupferhof Platz. Jedes bekommt ein Einzelzimmer. Für Eltern und Geschwisterkinder stehen im Haupt- und Nebengebäude zwölf Appartements für jeweils zwei Personen zur Verfügung. Bis zu 28 Tage im Jahr können Familien unter bestimmten Voraussetzungen im Neuen Kupferhof eine Auszeit nehmen. Eine Aufteilung in mehrere Kurzaufenthalte ist möglich. Der Mindestaufenthalt liegt bei sieben Tagen. Für die Gastkinder übernehmen in der Regel die Sozialbehörden im Rahmen der Eingliederungshilfe die Kosten. Kinder, die Frühförderung erhalten, erfüllen nach Erfahrungen des Hauses in aller Regel die Kriterien für eine Bewilligung des erforderlichen Antrags. Das Team in Hamburg unterstützt die Eltern gern beim Kontakt mit den Behörden. Für Familienangehörige, die ihr Kind begleiten, fällt eine Tages-

Foto: Brigitte Muschhol



Erfahrungsaustausch: Andrea Jaap (Mitte), die die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für den Verein macht, im Gespräch mit einer Mutter

Fotos: HFK



Ungestört, sicher und schön: Jedes Gästekind hat sein eigenes Zimmer



pauschale nach festen Sätzen für Übernachtung und Vollverpflegung an. **Nach einer Eingewöhnungszeit** von einigen Tagen für das Gastkind und die Pflegekräfte können Eltern ihr Kind sogar ganz in die Obhut des Teams übergeben und zum Beispiel einen mehrtägigen Ausflug an die Ostsee unternehmen. Die meisten Eltern aber, so die Erfahrung, tun sich eher schwer mit dem völligen Loslassen. „Wer sein Kind jahrelang täglich pflegt, kann sich oft nicht vorstellen, dass eine andere Pflegeperson so schnell die individuellen Eigenheiten der Pflege erkennen und ausführen kann“, sagt Steffen Schumann, Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer des Trägervereins „Hände für Kinder“ (HFK). „Aber meistens pendeln sich Nähe und Loslassen nach ein paar Tagen auf ein für alle stimmiges Maß ein.“

Zum Kernteam des Neuen Kupferhofs gehören rund 20 Mitarbeiter – vom Hausmeister über die Mitarbeiter in der Verwaltung und Küche bis zu den Therapeuten, Schwestern, Pflegern und Pädagogen. Finanzfachwirt Steffen Schumann ist inzwischen als Partner einer Vermögensverwaltung ausgestiegen und hat hauptberuflich die Geschäftsführung des Neuen Kupferhofs übernommen. Er fühle sich dem diakonischen Gedanken verbunden, der den Dienst am Menschen in den Mittelpunkt stelle, sagt der Pastorensohn. Deshalb wolle er sich dem Neuen Kupferhof mit voller Kraft widmen.

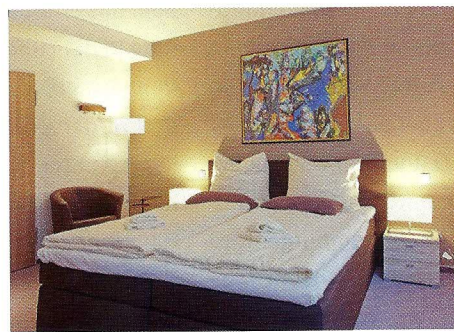


Foto: HFK

Endlich mal für sich sein: Eines der Elternzimmer

Ort der Begegnung

Besuch des Neuen Kupferhofs an einem späten Vormittag in den letzten Augusttagen: Im Foyer, das Haupt- und Nebengebäude miteinander verbindet, steht ein Grüppchen von Vätern und Müttern mit ihren Kindern



Das schmeckt: Fläschchen unter freiem Himmel



Teil des regelmäßigen Ablaufs: Schichtübergabe am Pflegestützpunkt

Foto: Brigitte Muschiol

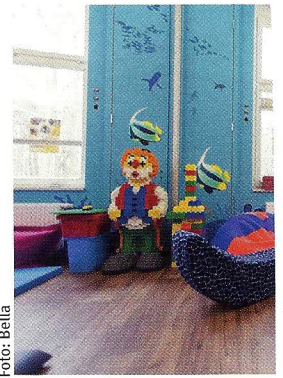


Foto: Bella

zusammen. Es heißt Abschied nehmen von einer Familie, die gleich nach Hause fährt. Die Väter umarmen sich. Einer trägt seine kleine Tochter auf dem Arm. Die Erwachsenen haben sich in den letzten Minuten vor der Abfahrt noch viel zu sagen. Die 11-jährige Cara Laetitia hat es sich inzwischen mit einem Taschenbuch auf den Stufen gemütlich gemacht. Ihre Freundin Jana kurvt mit dem Fahrrad auf dem Vorplatz. Ihre Mutter und sie wollen bei dem sonnigen Wetter gleich noch einen Fahrradausflug mit der kleinen Schwester unternehmen. Alle wirken vertraut und herzlich miteinander.

Und tatsächlich erzählt Steffen Schumann, die drei Familien aus verschiedenen Teilen Deutschlands hätten sich auf Anhieb gut verstanden und bereits ein Wiedersehen geplant. Er freut sich über solche freundschaftlichen Kontakte zwischen den Gästen: „Väter und Mütter mit einem schwerstbehinderten Kind oder Jugendlichen haben es schwer, den gesellschaftlichen Anschluss zu behalten.“ Denn spontane Verabredungen, Ausflüge oder Urlaube, bei denen man üblicherweise unter die Leute kommt, seien häufig nicht machbar.

Noah, Justin und der Neue Kupferhof

Steffen Schumann weiß, wovon er redet. Er und seine Frau Tamara sind Eltern eines mehrfachbehinderten Sohnes. Noah ist ihr drittes Kind. Der Junge wurde mit einem Gendefekt geboren, dem seltenen Marshall-Smith-Syndrom. Der heute Siebenjährige wird nie sprechen, nie laufen. Er bekommt keine Luft, kann nicht trinken und nicht richtig essen. Nachts schlägt sein Überwachungsgerät bis zu zehnmal Alarm. Auch das Ehepaar Schumann ist durch die anstrengende Dauerpflege an seine Grenzen gekommen und war froh, dass es Noah einige Male kurzfristig in einem Hamburger Kinderhospiz unterbringen konnte. „Diese Tage haben uns neue Kraft gegeben, weiterzumachen – als Paar und als Familie.“ Über das Hospiz lernte Schumann vor einigen Jahren Frank Stangenberg kennen. Der Diplom-Informatiker und seine Frau Sabine pflegen ebenfalls rund um die Uhr ein Kind in der Familie. Ihr zweitgeborener Sohn Justin erkrankte als Säugling an einer Hirnstoffwechselstörung und ist seitdem schwerstbehindert.

Die Väter entwickeln daraufhin die Vision des Kurzzeitzuhauses für Familien mit schwerstbehinderten Kindern, die aber nicht akut lebensbedrohlich erkrankt sind. „Damit wollten wir denjenigen



Verabschiedung: Die Initiatoren des Neuen Kupferhofs Frank Stangenberg (rechts) und Steffen Schumann (Zweiter von rechts) im Gespräch mit einer Gastfamilie

Foto: Brigitte Muschiol

Familien einen Rückzugsort anbieten, die von Hospizen aus diesem Grund nicht aufgenommen werden können.“ Allein in Norddeutschland gibt es nach Recherchen Schumanns rund 10.000 Familien, die ihre schwerstbehinderten Kinder und Jugendlichen zu Hause pflegen. „Wir waren zwar von der Notwendigkeit einer solchen Einrichtung überzeugt“, erzählt Steffen Schumann rückblickend. „Aber wir verfügten weder über das erforderliche Kapital noch über Zeit und Erfahrung in der Führung eines solchen Hauses.“

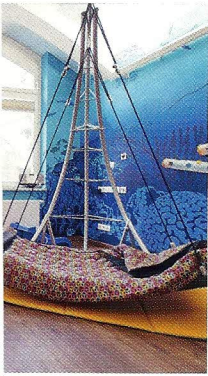
Dennoch gründeten Schumann und Spangenberg 2008 den Förderverein „Hände für Kinder e.V.“ (HFK). Beim Joggen entdeckte Steffen Schumann eines Tages den Kupferhof, der zu dieser Zeit als Tagungsstätte der Stadt Hamburg genutzt wurde. Bald danach erfuhr er, dass das Objekt verkauft werden sollte. Dann fügte sich eines zum anderen: In der Hamburger Bürgerschaft fanden sich Unterstützer. Das Hamburger Spendenparlament stellte sich hinter das Vorhaben, ebenso die Stadt und der Abendblatt-Verein „Kinder helfen Kindern“. Die Aktion Mensch förderte das Projekt. Die Hamburger Sparkasse stieg in die Finanzierung ein. Ein Lufthansa-Jubiläumsflug brachte 15.000 Euro. Es gab Benefizkonzerte, auf Geburtstagen wurde gesammelt. Tausende Hamburger trugen ihr Scherflein zum Gelingen des Vorhabens bei.

Anfang 2012 konnte der HFK den Kupferhof übernehmen und zum Neuen Kupferhof umbauen. Und wieder



Licht, luftig, bunt: Die Spielzimmer

Foto: HFK



Geschenk im maritimen Stil: Sea Life im Neuen Kupferhof

gab es eine Welle von Hilfsbereitschaft. Ein Hamburger Architekturbüro fertigte kostenlos die umfangreichen Umbaupläne. Ob

es die warmen Wandfarben sind oder das schöne Lichtkonzept – immer wieder ist beim Rundgang zu erfahren, dass auch viele Geschäftsleute engagiert am Entstehen des Kurzzeitzuhauses mitgearbeitet haben. Und noch heute übernehmen Bürger ehrenamtlich Aufgaben, um das Haus zu entlasten. Sie pflegen den Garten, lesen mit den Gästekindern, häkeln mit den Müttern und den Geschwisterkindern bunte Mützen oder leiten Interessierte bei Filzarbeiten im Hobbyraum an.

Programm für alle Vorlieben und jedes Wetter

Langweilig wird es den Gästen jedenfalls bestimmt nicht. Zahlreiche Unternehmen stellen Eintrittskarten zu Sonderkonditionen zur Verfügung, zum Beispiel für Besuche im Schwimmbad, im Wellnessbereich eines nahegelegenen Hotels, im Dungeon, Heidepark, Miniaturland und im Sea Life. Im Haus gibt es Fahrräder, eine Tischtennisplatte, einen Billardtisch, Bücher und jede Menge Spiele. Morgenkreis, Musik, Besuche von Klinikclowns oder des Therapiehundes und Basteleien sorgen für Abwechslung und Struktur im Tagesablauf. Und auch die Gäste und Pflegekräfte bringen Ideen ein. Kürzlich war ein aufgeweckter Jugendlicher im Rollstuhl zu Gast. Er lieferte sich mit einem der Therapeuten, ein Meister des Pokerspiels, gepflegte Turniere.



Idyllisch: Auch im Winter ein Ort der Erholung

Foto: HFK

In den Ferien ist der Neue Kupferhof schnell ausgebucht. Wer nicht auf die Schulferien

angewiesen ist, sollte deshalb auf andere Zeiten ausweichen. Auch dann ist es hier schön. Jetzt wartet allmählich der Herbst mit farbenprächtigen Naturschauspielen auf. Und im Winter belohnt das Haus seine Gäste nach langen Spaziergängen und Ausflügen mit besonderer Behaglichkeit.

Text: Brigitte Muschiol, Fotos: Brigitte Muschiol, Hände für Kinder e.V., Bella

Auskünfte: Hände für Kinder e.V., Kupferredder 45, 22397 Hamburg,

Tel.: 040/6453252-0, Fax: 040-6453252-18,

E-Mail: info@haendefuerkinder.de, Internet: www.haendefuerkinder.de

Wie ist es hier für Jungs?

„Uns gefällt es richtig gut“, sagt Kevin aus der Nähe von Tübingen.

„Hier ist wirklich viel los.“ Das Trampolin ist eines seiner Lieblingsgeräte im Neuen Kupferhof. Der Elfjährige kann sogar einen Salto springen, was er mal eben unter Beweis stellt. Auf der großen Gartenwiese könne man auch cool Fußball spielen, sagt er. Auch einen Basketballkorb

gebe es. Der zwei Jahre ältere Tim

zählt Beschäftigungen aus dem Schlecht-Wetter-Programm auf: PlayStation, Billard, Tischtennis und den großen Bastelraum im Untergeschoss. Das hört sich doch nach einer guten Zeit an.



Foto: Brigitte Muschiol

Sind mit Eltern und Schwester hier: Die Brüder Tim und Kevin aus Gomaringen

Romy Richter und Peter Wenzel sind zum zweiten Mal mit ihren Kindern im Neuen Kupferhof und berichten über ihre persönlichen Erfahrungen.

Foto: Brigitte Muschiol



Familie Richter Wenzel im Gespräch: Mutter Romy und Vater Peter (rechts), Tochter Cara liest ein Buch

Eine Familie berichtet:

„Die Sehnsucht nach einer Auszeit war groß“

Das Ehepaar Romy Richter und Peter Wenzel hat sich beruflich der Musik verschrieben. Peter Wenzel spielt Oboe an der Robert-Schumann-Philharmonie in Chemnitz. Romy Richter unterrichtet an der Städtischen Musikschule Chemnitz im Fachbereich Streichinstrumente. Sie war es auch, die im letzten Jahr mit einem Flyer vom Neuen Kupferhof nach Hause kam. „Ein Schülervater hat ihn mir mit den Worten gegeben: Das wäre doch etwas für Euch“, sagt sie. Damit hat er genau ins Schwarze getrof-

fen: Die Sehnsucht nach einer Auszeit war groß – und sei es nur für wenige Tage.

Romy Richter und Peter Wenzel sind Eltern der elfjährigen Cara Laetitia und des vierjährigen Kilian, der von Geburt an besondere Zuwendung braucht. Einen Fachbegriff für Kilians Erkrankung haben die Eltern nicht. „Wir haben intensive Diagnostikverfahren mitgemacht, bis die Ärzte sagten: ‚Wir wissen es nicht‘. Heute stehen wir auf dem Standpunkt, dass uns eine Bezeichnung vermutlich auch nicht weiterhelfen würde“, sagt der Vater. Kilian kann nicht laufen, nicht sprechen. Er braucht rund um die Uhr Fürsorge und Unterstützung. Mutter Romy sagt: „Kilian lehrt uns bedingungslose Liebe.“

Wie schwer es sein kann, wenn der Freundeskreis über die Jahre bröckelt und man keine Einladung annehmen kann, weil das Kind schnell von der Geräuschkulisse außerhalb eines geschützten Raumes überfordert sei – das können vermutlich nur Eltern in ähnlicher Lebenslage ermessen. Solche Menschen hat Familie Richter Wenzel im Neuen Kupferhof gefunden.

Das erste Mal war die Familie kurz nach Eröffnung eine Woche hier. Jetzt im August sind sie für zehn Tage da. Solch eine Aufteilung sieht das Konzept des Hauses ausdrücklich vor, um Eltern übers Jahr mehrere Atempausen zu ermöglichen. Abschalten und an sich denken fällt beim zweiten Mal leichter, sagt Romy Richter. „Wir haben Kilian leichter in Obhut des Pflegeteams übergeben, weil wir erlebt haben, dass er in guten Händen ist. Beim ersten Mal wussten wir noch nicht, ob Kilian sein

Hamburg erleben

Die Freie und Hansestadt Hamburg gilt als eine der schönsten Städte Deutschlands. Und das hat gute Gründe: Hamburg liegt im Grünen. Alster und Elbe laden zu Bootsfahrten sowie zu Spaziergängen und Fahrradtouren ein. Die Ostseeküste ist keine Stunde mit dem Auto entfernt. Die Hansestadt ist auch für seine Musicalaufführungen bekannt. Und wer mal mit Muße shoppen will, kann das nicht nur in der City auf der Mönckebergstraße oder auf dem Jungfernstieg tun. Norddeutschlands größtes Einkaufszentrum liegt im Alstertal, im Norden der Stadt, wie auch der Neue Kupferhof.



Touristenmagnet: Die Landungsbrücken

Foto: www.mediaserver.hamburg.de/S.Wallocha

Wer Hamburg hautnah erleben will, kommt natürlich nicht um einen Besuch des legendären Fischmarkts herum. Das prächtige Hamburger Rathaus lädt zu einer geführten Besichtigung ein. Das Miniatur Wunderland in der Hamburger Speicherstadt mit der größten Modelleisenbahnanlage der Welt wird auch die Kinder und Jugendlichen begeistern. Von der Plattform der Hauptkirche St. Michaelis („Michel“) aus bietet sich in 106 Metern Höhe ein atemberaubender Blick über die Stadt, den Hafen und das Umland. Als Ziel für die ganze Familie bietet sich auch der Tierpark Hagenbeck geradezu ideal an. In der 25 Hektar großen Parkanlage gibt es mehr als 1.850 Tiere aus allen Kontinenten zu entdecken.

neues Zuhause annimmt. Jetzt sind wir sicher.“

Peter Wenzel ist froh, dass sie jetzt ein paar Urlaubstage mehr als beim ersten Mal haben: „Wir kommen mit dem Auto aus Sachsen. Da fährt man am ersten Urlaubstag unbewusst noch weiter.“ Vom Neuen Kupferhof sagt er: „Die Mischung aus Nähe zu Kilian und der Freiraum für uns als Eltern und als Ehepaar stimmt für uns.“ Beide schätzen die Gespräche mit anderen Eltern hier: Ihnen muss man vieles nicht erklären, weil sie ähnliche Erfahrungen teilen. Jeder versteht, wenn ein Elternteil sagt: Ich genieße das kinderfreie Wohnzimmer. Es tut auch gut, wenn Eltern sich gegenseitig sagen: Ihr Kind kann ja dies oder jenes. Eine freudige Neuentdeckung von Stärken des eigenen Kindes ist das manches Mal. „Hier haben wir eine Plattform für solche Gespräche“, sagt Romy Richter.

Familientag mit Geschwisterkind

Tochter Cara hat festgestellt: „Mama und Papa sind hier viel gelassener als zu Hause“. In der zwei Jahre jüngeren Jana hat sie gleich eine neue Freundin gefunden. In Chemnitz spielt das Musikerkind Bratsche und Cello. Im Neuen Kupferhof ist Cara gern im Hobbyraum zum Basteln. Sie liebt das Trampolinspringen und berichtet begeistert vom Ausflug mit den Eltern in den Heidepark, wo schon Freikarten an der Kasse bereitlagen. Romy Richter fand sich zu ihrem eigenen Erstaunen bald auf einer der Fahrspaß-Attraktionen des Heideparks wieder: „Nie zuvor bin ich ein 70-Meter-Teil heruntergesaut!“ Und der freie Fall hat ihr ganz offensichtlich Spaß gemacht.

Text und Fotos: Brigitte Muschiol